



Musikalische Begleitung  
komponiert und eingespielt von **Harold Weiss**

Autor und Vortragender: **Herbert Jan Janschka**  
*Titel der Gedichte und Musikstücke siehe Heft Innenseite*

Konzeption und Durchführung: **Friedrich Weber**  
Verlag: **Friedrich Weber Musikverlag** © 2009  
Schnitt und Mastering: **Walter Wagenleithner**  
CD Gestaltung und Realisation: **Ulrike Weber FRW-Media**  
A-2351 Wiener Neudorf, [www.frw-records.com](http://www.frw-records.com)  
Bestell Nr.: **FRW 09.007-2** Hörbuch



### **Tiefgründiges und Feingeistiges ist viel zu selten die Basis für eine gute Politik!**

Deshalb freuen wir uns über die Veröffentlichung der Gedichte von **Herbert Jan Janschka**, die er selbst vorträgt. Produzent und Verleger **Friedrich Weber** hat die 36 Gedichte und die 12 verbindenden Musikstücke, komponiert und eingespielt vom Mödlinger Musiker und Komponist **Harold Weiss**, einfühlsam zusammengestellt. So laden **Herbert Jan Janschka** und **Harold Weiss** zu einer besinnlichen Stunde des Hörens und Nachdenkens! **Herbert Jan Janschka** ist als ehemaliger Bürgermeister und Politiker nach wie vor erfolgreich für „seine“ Gemeinde tätig.

In der renommierten Zeitschrift des Österreichischen Schriftstellerverbandes hat keine Geringere als **Dr. phil. Rosemarie Schulak** folgende **Rezension** verfasst, die auch auf das "Medium Hörbuch" eingeht und somit nicht nur für den Autor, sondern auch für den Produzenten und Verleger eine wichtige Richtschnur ist:

---

**Herbert Jan Janschka**

---

**DORT, MEIN FREUND, DORT WILL ICH HIN ...****Gesprochene Gedichte****vorgetragen von Herbert Jan Janschka. Musik von Harold Weiss****Friedrich Weber Musikverlag, Wr. Neudorf 2009, CD****EAN 9120001160846**

---

Immer wieder stellt sich anhand eines Hörbuchs die Frage, ob dieses raffinierte, neue Medium unserer gedruckten Lektüre nicht in manchem sogar überlegen sei. Erweckt es doch bei seinem Hörer eine ganz besondere Konzentration; ein Hinhorchen, das sich auch dann zu physischer Spannung steigert, wenn es sich nicht um Krimi-Sensationen handelt. Gedichte zu hören, jeder Zeile die ihr gebührende Aufmerksamkeit zu schenken, damit ja nichts verloren gehe, bietet aber noch ein zusätzliches Erleben. Mit dem Verstummen der Stimme am Ende eines Textblocks, ihrem Übergang in Musik, scheint Lyrik noch einmal nachzuleuchten, zu funkeln und kostbar zu werden; um mit dem kurzen Verhalten dann jenes Vakuum zu erzeugen, das manchmal entsteht, wenn Verbindungen plötzlich reißen, oder ein Mensch allzu rasch aus unserem Zimmer geht. Derart aktives Zuhören ermöglicht Teilnahme mit allen Sinnen, umso mehr, wenn die Stimme des Vortragenden zugleich die Stimme des Autors ist.

Von diesen Tricks profitiert nicht nur der Hörer, sondern auch das Gedicht. Starke Aussagen treten hervor, Emotion und Rezeption werden befördert, kleine Unvollkommenheiten im Text verlieren an Bedeutung oder treten vollends zurück. Hörbücher liegen nie schwarz auf weiß vor und sind meist schon angekommen, bevor noch der erste kritische Gedanke dazu Platz greifen kann.

Herbert Jan Janschka bringt seinem Publikum in 14 Textabschnitten insgesamt 34 aussagekräftige Gedichte zu Ohr. Die musikalische Begleitung, komponiert und eingespielt von Harold Weiss, trägt zur positiven Aufnahme der klar formulierten Inhalte mit Bekenntnischarakter bei und würde es durchaus verdienen, im Zuge einer Gesamtbeurteilung genauer besprochen zu werden.

Die Gedichte Herbert Jan Janschkas bieten eine Vielfalt unterschiedlicher Themen. Im Zentrum stehen Zeugnisse ethischen und sozialen Empfindens, engagierte Texte gegen Krieg, Hunger und Ungerechtigkeit in der Welt sowie ein Langgedicht, das historische Rückblicke auf die Wurzeln der Katastrophen des 20. Jh. aufzeigt, Denkanstöße vermittelt und einen klaren politischen Willen erkennen lässt. Die durchwegs verwendeten Reime bekräftigen die einzelnen Aussagen und prägen sie ein. Von anderer Art, subtil und fein gesponnen, zeigen sich Liebesgedichte. Auch hier scheint der Endreim obligat, wird durch die Poesie der Bilder jedoch mühelos überspielt; so im Gedicht „An mein Kind“, oder in den liedhaft zarten Versen „Für Gabriela“: „Vögel tragen im Gefieder / deine Stimme in den Flug / und du hörst die Lieder wieder, / die ich dir entgegnetrug.“

Hervorzuheben, weil charakteristisch für Herbert Jan Janschkas Lyrik, ist ihr deutlicher Transzendenzbezug, der in religiösen Gedanken, aber auch in den feinen, an Rilke geschulten „Beschreibungen eines alten Mannes“ und in manchen Betrachtungen wie in „Die Flamingos“ zu erkennen ist: „Mit jeder zierlichen Gebärde / hat sich Vollendetes erwiesen, / wenn alle Schönheiten der Erde / in nur einen Vogel fließen.“

Ihre ganzheitliche Weltsicht macht Herbert Jan Janschkas gesprochene Gedichte zu einem seltenen und anregenden Hörerlebnis.